

Wein-Offert. Beige hiemit ergebnis an, daß ich von heutigem an eine Weinhandlung betreiben werde und empfehle preiswürdige alte und neue Rot- u. Weißweine von 20 Liter ab zu billigen Preisen.

Sonntag den 18. September, nachmittags 3 Uhr Versammlung der Evang. Jünglingsvereine des Schorndorfer Bezirks auf dem Schönbühl.

G. Stütz, Flaschner Schorndorf, Kirchgasse empfiehlt sämtliche Artikel zu billigsten Preisen.

Im Löwen in Schorndorf sind schöne Pauerf Schweine zu haben. Jakob Häuger.

Ausverkauf in sämtlichen Eisenwaren und sind die Preise äußerst niedrig gestellt. Eugen Heef.

Angenarzt Sanitätsrat Dr. Kraillsheimer Telefon 590. Stuttgart Reckstr. 24. ist von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Heute abend frische Leberwürste bei Hermann Köhler.

Sonntag Vanille- & Erdbeer-Gefrorenes. Conditorei & Café Schäfer.

Einige Mädchen finden dauernde Beschäftigung in Teigwarenfabrik.

Kirchbergerlose à 1 M., Rentlingerlose à 2 und 1 M., Stuttg. Rennlose à 1 M., Wohlfahrtslose der deutschen Kolonien à 3 M. 30 S.

Für Hausfrauen. Gegen alle Wollschaden liefert sehr haltbare Kleider.

Katholischer Scepiss Malz-Kaffee in frischer Röstung empfiehlt in 1 und 1/2 Batzen.

Malz-Kaffee, offen, frische Röstung empfiehlt Carl Schäfer am Markt.

Ofen, von außen beizbar, und einen älteren Herd hat preiswürdig zu verkaufen.

2 solide Schlosser finden sofort dauernde Beschäftigung bei Sr. Jung, Maschinenfabrik, Schorndorf.

Den verehrten Hausfrauen zur Nachricht, daß der beliebte Weißsche extra präparierte Ginnach-Eisig vor dem Gebrauch nicht gelocht zu werden braucht.

Beste und billigste Bezugquelle für garantiert neue, doppelt geräumige und gewöhnliche, eckige Bettfedern.

KREBS WICHSIE giebt den schönsten Glanz. Eine Mostpresse mit feinemem Biet hat zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches über den Winter eine hies. Frauenarbeitschule besucht, findet gegen tägliche Dienstleistungen freie Kost und Wohnung.

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf. Vereinsabzeichen zum freien Eintritt beim landwirtschaftlichen Hauptfest in Gammstatt können abgeholt werden bei dem Vereinssekretär: Oberamtspfleger Kolb.

Albverein. Sonntag den 18. Sept. Festfahrt auf den Messelstein. Anschluß der Ortsgruppe Schorndorf: Gmünd-Weissenstein-Messelstein (Sammlung 1 Uhr).

Thomasmehl & Kainit empfielt Wagonweise für Vereine und Darlehensstellen sowie in jedem gewünschten Quantum ab Lager die Verkaufsstelle der deutschen Thomaspophosphatfabriken für Schorndorf und Umgebung: C. Fr. Maier a. Th.

Gegen die vielfach verbreiteten Nachrichten, als ob das Thomasmehl teurer geworden, und deshalb mit dem Kaufen zurückgehalten werden soll, bemerke ich ausdrücklich, daß der Preis gegenüber dem Vorjahre für Wagonbezug sogar noch um einige Pfennige per Zentner billiger ist.

Jugleich empfehle nach Wunsch und Bedarf auch die übrigen Düngemittel: Knochenmehl & Superphosphat zu den billigsten Preisen.

Obst-Verkauf. Unterzeichneter verkauft Montag nachmittags 4 Uhr den Obsttrug vom Sapper'schen Baumgut im Zater, geschätzt zu 18 Eimern.

Ein Vogels mit 3 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten.

Ein Schreinerlehrling wird angenommen von Schöb, Schreiner.

Christoph Widmann, Jahrg. Widmann. J. Eppinger's Feinerehandlung Stuttgart, Dlagstraße 18 und 18.

Gottesdienste. Ewangelische Kirche. Am 15. Sonntag nach Trinitatis (18. September) Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Schott.

Schorndorfer Anzeiger. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Abonnements-Einladung. Mit dem 1. Oktober 1898 beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellung auf den wöchentlich viermal - Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags - erscheinenden Schorndorfer Anzeiger mit Unterhaltungsblatt und Jugendfreund hieselbst einladen.

Heraus mit der Pestbeule! Die Stimmen in der deutschen und ausländischen Presse mehren sich, die ein allgemeines scharfes Vorgehen gegen die Anarchisten verlangen.

Die Stimmen in der deutschen und ausländischen Presse mehren sich, die ein allgemeines scharfes Vorgehen gegen die Anarchisten verlangen. Man hat die Pestbeule schon allzu lange weichen lassen; jetzt ist's die höchste Zeit, daß das Messer kräftig angelegt werde.

Die Sternwirtin. Erzählung für das Volk von A. von Gahn. (Nachdruck verboten.) 37. Fortsetzung.

Der Pfarrherr sprach dem Burzer ernst ins Gewissen, daß jener endlich keinen andern Ausweg suchte, als dem geistlichen Herrn anzuertrauen, was der Sohn verbrochen.

Darüber war der Pfarrherr arg erschrocken und wollte es erst nicht für wahr halten, denn er kannte den Benedikt, als sein bestes, fröhliches Kind in der Gemeinde.

haben. Auch sie gehören ja dem Stande der „Neiden“ an, gegen die sich die Wut der Anarchisten richtet. Wer aber den sozialdemokratischen Wandkaleender mit seinem Gedanken durchfließt, wer sich der Artikel erinnert, die in den zielbewußten Blättern der Genossen von Königs-

Augenblicks, sondern eines sorgfältig vorbereiteten Planes war, ist ebenso klar. Daß sie nicht die That eines einzelnen, sondern die Ausgeburt einer Ver-

Man ließ es ihn ja bei jeder Gelegenheit fühlen, für einen viel schlechteren Vater man ihn anfah und was man jetzt Gutes von Benedikt hielt, seitdem man von seinem Reichtum und dem Glück, das ihn betroffen, so sichtbare Beweise hatte, wie das marmerne Engelsbild, das in Lebensgröße über dem Grabhügel emporragte.

So kam alles in den rechten Gang, ohne daß die Leute von der schonbaren Sandlung Benedikts, die Vater

Wer die anarchistische Presse auch nur einigermaßen kennt, der kennt auch die letzten Ursachen des Genfer Meuchelmordes.

Das giebt auch den Fingerzeig, wo der Hebel anzusetzen sei. Der Anarchismus ist keine politische Anschauung, sondern eine Schule des Verbrechens.

Der alte Pfarrherr war ganz trostlos über den schrecklichen Fall in seiner Gemeinde. Nach des Benedikts Verfallten war an dessen Schuld jetzt nicht mehr zu zweifeln.

Es war nun ein halbes Jahr her, daß man die Burzerin in die kühle Erde gebettet. Nach Recht und Gewissen glaubte der Pfarrherr jetzt daran denken zu können, sein Haus aufs neue zu betheilen und seinem Leben wieder einen Inhalt zu geben.

den Köpfen der Anarchisten der Gedanke großgezogen, dass der Staat machtlos gegen sie sei. Das muß aufzuheben. In keinem Kulturlande dürfen anarchoistische Wälder, Dorfarrangierungen, Kundschaften gebildet werden. Hat der Staat thätig nicht mehr die Macht, diese Anarchoistenbünde anzuführen, dann kann er sich begraben lassen.

Über das genügt noch nicht! Von jeder hat es Kinder gegeben, wo die Anarchisten den tiefen Untergrund hatten und sich zusammenfinden pflegten. Eine Zeitung waren die Vereinigten Staaten der Liebhaber-entwurf, bis der praktische Dante sehr entschiedener Ernst machte. Dann wurden England und die Schweiz auszuweisen und heute noch sind diese Länder die hauptsächlichsten Zufluchtsstätten der Anarchisten. Die Regierung solcher Länder müssen verpflichtet werden, die Nester auszubauen und die ausländischen Anarchisten in ihre Heimat zurückzuführen, wo man dann mit ihnen kurzen Prozess machen wird.

Die demokratischen Anglikaner werden natürlich diese Vorschläge mit dem Gemeinplatz abzuweisen suchen, dass man eine Idee nicht mit Knütteln todschlagen könne. Sehr richtig! Aber die anarchoistische Idee ist keine Idee mehr, sondern Verbrechen oder mindestens Schule des Verbrechens. Wer dagegen alle in nicht geistigen Waffen kämpfen will, der darf sich nicht wundern, dass ihm das Fell über die Ohren gezogen wird.

Die Schweiz und der Anarchismus.

Genf, 15. Sept. An dem in Kaufmann verhafteten Quabucci scheint die Polizei einen guten Fang gemacht zu haben. Derselbe hat mehrere Tage mit Lucchini zusammengelebt. Man glaubt, dass er den Griff des Mordwehrens anfertigte. Die bei Quabucci gefundenen Papiere sind nicht sein Eigentum. Ein anderer hier verhafteter Anarchist namens Barbetti ist gleichfalls stark verdächtig, ein Genosse Lucchis zu sein. Quabucci und Barbetti werden hierher geschafft. — Im Bundesrat wurde, so wird der Fr. Z. geschrieben, die Frage der Bekämpfung der Anarchisten noch nicht erörtert. Was die Verfolgung begangener Verbrechen betrifft, so fallen sie unter das Strafrecht der Kantone, und zur Ergänzung der kantonalen und eidgenössischen Gesetzgebung hat die Eidgenossenschaft i. J. 1894 das „Anarchistengesetz“ erlassen, das verbrecherischen Besitz und Gebrauch von Sprengstoffen sowie die Anreizung zu Verbrechen gegen Personen und Sachen mit Zuchthaus bedroht. Der Bundesrat besitzt ferner das verfassungsmäßige Recht der Ausweisung von Ausländern, welche die innere oder öffentliche Sicherheit gefährden. Das die Ermordung Anarchisten und namentlich des Ausweisungsbrechens gibt, liegt in der Natur der Sache. — Den italienischen Sozialisten in der Schweiz, die seither jedes energischerer Sozialisten gegen den Anarchismus mit allen Mitteln bekämpft haben, kommt die Mordthat natürlich sehr un gelegen. — Die Stimmen in der Schweizer Presse mehren sich, die eine entschiedene Haltung gegen die gemeingefährlichen Antriebe der Anarchisten verlangen. So erklärt das Bern. Tagbl., nach dem scheidlichen Mord müsse der Kampf gegen den Anarchismus kraftvoller denn je geführt werden, und wenn die Bundesregierung dazu besonderer gesetzlicher Waffen bedürfe, sei das Schweizer Volk bereit, ihr diese Waffen ohne weiteres zu liefern. Auch das Genfer Blatt Suisse fordert Maßnahmen gegen jeden Ausländer, der sich erweisenmaßnahmen zum Anarchismus bekeme.

Von Lucchini.

Die Hausdurchsuchung, die in der Wohnung des Mörders in Kaufmann vorgenommen wurde, hat bekanntlich nur den Beweis ergeben, dass Lucchini Anarchist ist. Sonst wurden keinerlei Beweise vorgefunden, die auf die Spur von Mordgefahrten führen könnten. Die Köstfrau Lucchis und ihr Sohn erzählten verschiedene Einzelheiten, die das Bild dieses Schreckensmenschen ergänzen. „Lucchini hat

Es war zu Frühlingsanfang, da war ich der Wurzer eines Sonntags in seinen besten Staat, ging die Dorfstraße hinunter und trat in den Huterhof, wo die statliche Huberin als Witfrau hauste.

Wie ein Kaufmann ging die Kunde von Haus zu Haus und die Leute traten nacheinander vor den Thüren zusammen. Denn was der Wurzer bei der Huberin suchte, darüber waren sich alle einig.

Die Huberin war gerade vom Kirchgang heimgekehrt und legte eben Gebetsbuch und Sonntagshaube in den Kasten, als der Wurzer wiederbevoll bei ihr eintrat.

„Grüß Gott, Huberin,“ trat er jetzt bei ihr ein. „Ich muß dich mal schauen, wie’s bei Euch hergeht. Jetzt wo ich allein bin, hab ich Zeit, die alte Freundschaft wieder in Ehren zu halten.“

„Grüß Gott, Wurzer,“ gab ihm die Huberin gemessen Bescheid und maß ihm mit einem verstoßenen Blick. Dann hob sie ihm einen Stuhl zurecht. „Setz Euch.“

Es war ihr erst ein leichter Schreck durch die Glieder gefahren, dann aber dachte sie, es könnte am Ende doch etwas Anderes sein, was den Wurzer hergeführt. Sonst hätte er doch den Freierwerb gesucht, wie’s üblich war in der Gegend.

Der Wurzer aber hatte gemeint, sich die Ausgabekisten zu können. Da sie beide Witweleute waren, kam’s doch nicht so darauf an, das alles am Schürchen herging, und die Leute wußten auch nicht wo’s brannte, wenn er die Sache unter der Hand abmachte.

niemals mit seiner Kameraden bei Tisch gesprochen. Er war in sich verschlossen. Seine anarchoistische Gesinnung war uns nur daraus bekannt“, sagte die Frau, „dass er freies anarchisi. Zeitungen las, ein italienisches Anarchoistenblatt und die französ. Zeitung Père Penard. Selbst während des Speisens las er diese Blätter. Die Pension verließ er am Montag vor dem Verbrechen, „als“ am 5. Sept. Er hatte sich am Bunde, wo er mit Steinmeyer arbeitete beschäftigt war, einen Finger verletzt. Dafür erhielt er eine Summe von der Unfallversicherung, 25 bis 30 Fr., denn er verdiente 3 Fr. täglich und sah eine 10tägige Arbeitsunfähigkeit voraus.“ — Bei der Untersuchung scheint Lucchini mit seinen Richtern zu spielen. Es macht ihm offenbar Spaß, das man ihn bald diesem, bald jenem Besucher fast als Schwindler vorführt, nebenbei auch ein Zeichen für die schwärzliche Justiz!

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Backnang. Seit Anfang voriger Woche wird die Frau des Lederfabrikanten Markus Bräuninger vermißt. Trotz der eifrigsten Nachforschungen seitens der Behörde und ihrer Bekannten gelang es nicht, auch nur die geringste Spur von ihr zu entdecken. Sie war in letzter Zeit schwerkränkt. — Verschwunden ist ferner der Lederfabrikant Friedrich Räs, den aber nicht Schwermitteltigkeit, sondern — beträchtliche Schulden in die Ferne trieben. Er wird wegen betrügerischen Bankrotts fleckbüchlich verfolgt.

Reilbronn. Wie die S. Z. berichtet, wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der Posten am Hubernagazin überfallen. Der Posten gab auf die Angreifer mehrere Schüsse ab, worauf diese die Flucht ergriffen. Zu gleicher Zeit wurde das Wochstol von andern Missethätigen mit Steinen beworfen, wie es scheint in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Wachmannschaft von dem Angriff auf den Posten abzuwenden. Bis jetzt konnten die Missethätigen nicht anständig gemacht werden.

Mm. Nachdem das 12. Infanterie-Regiment und das 1. Fufartillerie-Battalion in Neu-Ulm am Mittwochabend von den Herbstübungen zurückgekehrt war, wurden am Freitag morgen diejenigen Mannschaften, welche ihre zweijährige Dienstzeit abgeleistet hatten, zur Reserve entlassen.

Vom Oberland. Dieser Tage fuhr ein Mädchen aus dem Kemptthal von der Schweiz, wo es 5 Jahre gedient hatte, in die Heimat zurück, um „hauszig z’mache.“ Die Mutter des Mädchens hatte derselben von Tschingel diebstahl i. v. u. geschrieben und dabei gemahnt, das Geld beim Heimfahren doch gut aufzubewahren und einzunehmen. Und die Tochter folgte auch der Mahnung der Mutter und näherte drei 20-Mark-Scheine in ihren Hut ein, wo es doch am sichersten sei. Bis zum Bodensee hielt die Tafsere gut aus und der Hut kam nicht herunter. Auf dem Wasser mußte doch nachgesehen werden, ob alles in Ordnung sei und der Hut wurde heruntergeholt. Doch im selben Augenblick hatte ihn auch schon ein Windstoss erfasst und im Au lag er im See. Da gab’s kein Wiedersehen mehr. Die Sprachlose bekannte erst in Friedrichshafen, daß ihr Hut als Portemonnaie gedient hatte, und hatte zum Schaden noch den Spott der Mitreisenden. Sie will ihrer Mutter auf diese Art und Weise nicht mehr folgen und in Zukunft ihr Geld im Gelbbüchel aufbewahren.

Zwiefalten. Ein allgemeines Aufsehen erregender Fall spielte sich am letzten Samstag Abend 7 1/2 Uhr auf der Postfahrt von Hayingen-Zwiefalten ab. Planmäßig fuhr der Postwagen um 6.45 Uhr in Hayingen mit 2 Passagieren ab, wovon einer sich im Wagen platzierte, der andere aber seinen Platz beim Postillon auf dem Bod einnahm. Nach etwa halbstündiger Fahrt in der Nähe des sog. Hohenstein mitten im Walde griff der letztgenannte Passagier in seine Tasche, worauf er dem

Postillon gegenüber äußerte, er habe seine Geldbörse nicht mehr und es könne ihm dieselbe niemand anders entwenden haben als er. Der Passagier wurde bald handgemein mit dem Postillon, bemächtigte sich der Postbörse und des Restfells, sprang vom Bodstisch herunter und hielt die Pferde an, worauf nur durch energisches Eingreifen des zweiten Passagiers der Anhalt, welcher übrigens etwas angegrünt war, gebändert und vor das Postamt Zwiefalten gebracht werden konnte. Seine Persönlichkeit konnte festgestellt werden; er ist gebürtig aus Radingen und heißt Georg Lutenrieth. Untersuchung der Sache ist eingeleitet und es hat sich herausgestellt, daß der Diebstahl reine Erfindung war.

Affekt. Auf der Straße von Reilbronn nach Großgartach erreignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein 24-jähriger Fuhrmann von Großgartach fuhr mit einem beladenen Steinwagen auf besagter Straße und schloß auf dem Wagen ein. Der ihm entgegenkommende Stationskommandant von hier weckte den Fuhrmann, hielt die Pferde an und der Fuhrmann stieg ab. In seiner Schlaftrunkenheit taumelte er vor dem Fuhrwerk herum. Ein Rad erfasste seinen Stiefelabsatz und warf ihn zu Boden. Der ganze Wagen ging über den Körper des Fuhrmanns hinweg, so daß der Kopf und Körper total zerquetscht wurden. Der Tod trat auch sofort ein. — Am letzten Sonntag befand sich eine Frau mit ihren Kindern auf der Herbstpartie in Heilbronn. Plötzlich fiel ihr ein Stein ins Auge, wodurch ihr das rechte Auge für immer verloren ist. Der Stein muß offenbar mit einer Schleuder geworfen worden sein. Vom Täter hat man noch keine Spur. — In Geislingen brach beim Drehen mit einer Dampfbohrmaschine ein Brand aus, durch welchen das Wohnhaus des Küstermeisters Döhner, sowie 3 Scheuern eingedörrt wurden.

Niederlande.

Ein anarchoistisches Attentat gegen die Königin? Der „Brüssler „Soit““ meldet aus London, es sei ein Komplott entwirrt worden, das gegen die Königinnen von England und Holland und gegen den Fürsten gerichtete gewesen sei. Das Komplott sei jedoch gestoppt, weil ein deutscher Anarchist Namens Werner die Sache verraten haben soll. — Das Antwoerper Blatt „Metropol“ dagegen veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über ein angebliches anarchoistisches Attentat gegen die Königin Wilhelmina, den das Blatt direkt auf den Grafen Amburg-Strum, den Gemahl einer Hofdame der Königin zurückführt. Danach erfolgte der Mordanschlag bei einem Spazierritt der Königin in der Umgebung von Soestdyk. Der Anarchist feuerte drei Revolverkugeln ab in der Richtung auf die Königin, welche unverletzt blieb; dagegen wurde die Gräfin Amburg-Strum am Arme verwundet. Der verhaftete Verbrecher bekannte sich als Anarchist. Die Königin blieb ruhig und sagte: „Mein Volk darf nichts von diesem Vorfall erfahren, damit ihm die Festfreude nicht verdober werde!“

Rußland.

Warschau, 17. Sept. Das Bezirksgericht verurteilte eine Frau zu 15 Jahren Zwangsarbeit und demnächstiger lebenslänglicher Anstehung in Sibirien, weil sie gegen 30, ihr zur Pflege übergebenen Kinder teils vergiftet hatte, teils verhungern ließ.

Großbritannien.

London, 16. Sept. Der Kolonialminister empfing Depechen, welche die Nachrichten über den Ortan in Westindien vollaus bestätigten. Der Ortan hat 10 Stunden gedauert! Es ist noch unmöglich, Einzelheiten zu berichten, da alle Verbindungen unterbrochen sind. In Santa Lucia ist fast kein Haus unbeschädigt. In Barbados wurden viele Häuser zerstört, 61 Personen tollan getötet, 31 verwundet sein. Im Ganzen sind etwa 2000 Häuser zerstört worden und 1500 Personen obdachlos.

Afrika.

S. Thomas, 15. Sept. Ueber die meisten Windward- und Leeward-Inseln ist ein Orkan hingegangen, der großen Schaden anrichtete. Er sah es schon im Geiste, mit stillem Schmutzeln, wie unter ihren furchigen Regiment alles aufblähte und doppelten Ertrag brachte. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgart, 17. Sept. Durchschnittspreise des hies. Schlags und Viehpreises per Pfund Schlachtwicht: Farren und Stiere 53—56 J., Kinder 61—63 J., Schweine 65—68 J., Kälber 70—86 J. **Gaunthat.** Die Ostbahn fuhr auf dem hiesigen Güterbahnhof ist bis jetzt noch sehr gering. In vergangener Woche wurden an verschiedenen Tagen zusammen drei Wagen Kepsel verkauft à 5.50 M. pro Zentner.

Gestorben.

Schweizer, Friedrich, Privatier, 75 J., Kleingartach. — Wolber, Karoline, geb. Köllreuter, 86 J., Gunningen. — Hölzle, Fel. Aloise, 19 J., Kirchheim u. L. — Schöniger, August, Döhrenwirth, 63 J., Weil der Stadt. — Binder, Wilhelm, Beamter der Allg. Rentenanstalt, 59 J., Stuttgart. — Mehling, Karoline, geb. Nieder, Oberförsters Wittin, 49 J., Mooswald. — Blumhardt, Adolf, Stuttgart-Schorndorf. — Gimerdingen, Karoline, geb. Gabel, Tierarzts Wittw., 81 J., Stuttgart. — Loesch, Gustav, Privatier, Stuttgart.

überfurchbare Bewässerungen anrichtete. Am meisten litt St. Vincent. 300 Personen tollan getötet, 20 000 obdachlos sein. Häuser und Kirchen wurden durch Fluten zerstört. In Santa Lucia traten mehrere Erdstöße ein, wobei 12 Personen getötet wurden. Auch Guadeloupe ist schwer betroffen worden. Dort wurden 19 Bewohner getötet.

Schorndorf, 17. Sept. Die heutige Versteigerung des aufgetauften Zucht- und Kupfweises ergab sowohl bei den Farren wie den Kälbern einen Mehr-Erdis gegenüber dem Ankaufris. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Ankaufris-Kommission das Nichtigste getroffen hat. Auch allgemein wurde das Vieh als schön und preiswärtig beurteilt. Käufer der Farren sind: die Hospitalpflege Schorndorf, Gemeinde Weller und Farrenhalter Kuhnle in Dühlbronn. Von Kälbern: Fr. Gümmerlein, Gottfr. Späh und Seig von Winterbach, Curlebas von Oberverbach, Wagnel von Unterberken, Schf von Oberberken, Fr. Rub Jm. S. von Weller und J. Deffinger von Schorndorf. Wögen die Käufer mit den Tieren Glück haben und damit der landwirthschaftliche Verein, der die

Revier Abelberg. **Grasstreifen-Verkauf.** Am Donnerstag den 22. September, mittags 1 1/2 Uhr wird auf dem Schwabwies oben am Sterenberg (bei etwaigen Regen weiter dagegen in der Hütte am Hochgarten im Dautschthägle) die Grasstreifen zur Versteigerung an den Herren Ober- und Unterberken und Wangen in Auktionsform verkauft, im Fall der Nachfrage auch aus einigen Waldteilen der Gut Abelberg.

Stadt Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Julie Fick, Justizraths Wittwe, Döckin im Frauenstift hier, werden am kommenden **Mittwoch den 21. d. Mts., von vorm. 8 Uhr an** im Erdgeschosse des Frauenstiftsgebäudes im öffentl. Aufstreich verkauft:

Bücher, Kleider, Leibwehzeug, Leinwand, Betten, allerlei Hausrat, Schreinwerk, worunter insbesondere 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode mit Glasaufsatz (Bücherregal), 2 echte franz. Betten (auß. u.), Tisch, Sessel, 1 doppelter Kleiderkasten, 1 Sopha. Kaufzuläufe sind eingeladen **Den 15. Sept. 1898.**

A. Gerichtsnotariat.

Bergmüller, A. B.

Schorndorf.

Baumgut-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der verst. David Schrenk, Schmieds Eheleute hier, kommt am **Mittwoch den 21. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** die Baz. Nr. 1268/70 — 13 a 64 **q Baumgut** im Ottilienberg — mit schönem Obertag — neben dem Weg und Gertrud Mieder, Aukst. 500 M. auf dem hiesigen Rathause unter Leitung der Kaufstatzsbereiter im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei annehmbarer Geot der Zuschlag sofort erfolgen würde. **Den 19. September 1898.**

A. Gerichtsnotariat.

Bergmüller, A. B.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mk. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände, Anzeigen finden wirksamste Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probennummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

„Deutsche Reichspost.“

Er erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Crêpepapier

empfehlen

in allen Farben und Dessins

Paul Rösler.

empfehlen

Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Inkaufs- und Transportkosten befreit, seinen Preis erhalten, der dahin geht, den laut Ergebnissen der letzten staatlichen Bezirksuntersuchungen in der Qualität etwas gestiegenen Viehstand wieder zu heben. Es ist deshalb auch die Verkaufsbedingung, daß dieses Vieh innerhalb Jahresfrist ohne Genehmigung außerhalb des Bezirks nicht verkauft werden darf.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 18. Sept. Die hiesigen Blätter melden, erlit das Segelschiff „Gianetina“, das gestern früh mit einer Ladung Sand die Insel Beylia verließ, infolge Unwetters Schiffbruch. Die Besatzung und mehrere Passagiere werden vermißt. Die ungarisch-kroatische Schiffahrtsgesellschaft sandte einen Dampfer an die Unglücksstelle, dessen Nachforschungen bisher erfolglos blieben.

Budapest, 18. Sept. Im Kurkreis im Komitate Acad brach Feuer aus. Der ganze Ort steht in Flammen, die Acaer Feuerwehre ist dorthin abgegangen. Bisher sind 20 Häuser abgebrannt. Infolge des starken Windes ist die ganze Stadt bedroht. In Grenger, im Komitate Scatmar brach gestern vormittag ebenfalls Feuer aus, woburd 23 Häuser mit Nebengebäuden eingekäschert wurden.

Paris, 18. Sept. Der Ministerrat ermächtigte den Justizminister im Hinblick auf die Revision des Prozesses Dreyfus die im Justizministerium bestehende Commission einzuberufen. Dieser Beschluß bedeutet die Revision.

Paris, 18. Sept. Die meisten Blätter beglückwünschten sich zu der Entscheidung des Ministerrates und sind der Ansicht, daß der Beschluß die Dreyfus-Revision bezeichnen und der erste Schritt zur Revision des Dreyfusprozesses sei. Vor dem Bureau einiger Blätter kam es gestern Abend zu Kundgebungen; es wurden die Rufe ausgestoßen: „Es lebe Dreyfus, nieder mit der Revision! Die Polizei gestrenkt mit leichter Wülhe die Manifestanten.“

Paris, 18. Sept. Die Kommission im Justizministerium, welche gutachtlich sich über den Antrag auf Revision des Dreyfusprozesses äußern soll, tritt am Mittwoch vormittag zusammen und beginnt damit die Prüfung des Aktenmaterials betreffend Dreyfus.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Baiered.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Aufstellung eines laufenden Brunnens mit ca. 300 Meter langer gußeiserner Zuleitung und Herstellung einer Brunnensfube vorzunehmenden **Grab-, Mauer- und Cement-Arbeiten und Herstellung der Röhrenfahrt samt Zubehörden** sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Unternehmer gegeben werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf und sind daselbst Angebote spätestens bis **Mittwoch den 21. d. M. vormittags 11 Uhr** persönlich und portofrei einzureichen. **Baiered, den 15. Sept. 1898.**

Schultheißenamt.

Aurens.

Herr Prediger E. Schrenk

ist bis zum Sonntag, 25. September in **Caustat.**

Vorträge in der Kirche 3 Uhr & 8 Uhr abends.

Chorndorf.

Gustav Bacher, Uhrmacher,

oberer Marktptaz.

Großes Lager in Uhren- und Wanduhren, Weckern, Regulatoren etc.

Uhrketten in allen Gattungen.

Reparieren! Gold- und Silberwaren. Reuheiten! Verarbeitete und vergoldete Metallwaren, Kaffelöfel, Bestecke etc.

in großer Auswahl bei billigst gestellten Preisen.

— Solide Reparatur-Werkstätte. —

Zu Geschenken

geeignet:

J. Ziegler, Direktor:

Grüne Blätter

für meine Söhne.

— 1., 2. und 3. Band. —

„Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mutet einem das Werk an. Eine liebervarme Gabe, die ich nicht genug empfehlen kann für unsere reiferer Jugend, für jeden, der ein deutsches Herz für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie tiefgründende Christenkraft hat. Gott segne diesen frischen Göttertrunk!“

Zu haben in allen Buchhandlungen zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

die sich auf Paris vorbereiten wollen, erteilt kommende Wintersemester **französischen Sprachkurs** und nimmt Anmeldungen hiezu in Bände entgegen. **Heinlecher Dirm.**

Sente frische Leberwürste

bei **G. Wats, Metzger.**

Eine Partie Rod- und Auslauf-Butter

wird abgegeben, per Pfd. M. 1.08 in der **Dampfmolerei Zechler.**

R. Gerichtsnotariat.

Bergmüller, A. B.

Schorndorf.

Baumgut-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der verst. David Schrenk, Schmieds Eheleute hier, kommt am **Mittwoch den 21. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** die Baz. Nr. 1268/70 — 13 a 64 **q Baumgut** im Ottilienberg — mit schönem Obertag — neben dem Weg und Gertrud Mieder, Aukst. 500 M. auf dem hiesigen Rathause unter Leitung der Kaufstatzsbereiter im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei annehmbarer Geot der Zuschlag sofort erfolgen würde. **Den 19. September 1898.**

A. Gerichtsnotariat.

Bergmüller, A. B.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost.“

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mk. 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände, Anzeigen finden wirksamste Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probennummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

„Deutsche Reichspost.“

Er erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte verandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Crêpepapier

empfehlen

in allen Farben und Dessins

Paul Rösler.

empfehlen

Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Herr Prediger E. Schrenk

ist bis zum Sonntag, 25. September in **Caustat.**

Vorträge in der Kirche 3 Uhr & 8 Uhr abends.

Chorndorf.

Gustav Bacher, Uhrmacher,

oberer Marktptaz.

Großes Lager in Uhren- und Wanduhren, Weckern, Regulatoren etc.

Uhrketten in allen Gattungen.

Reparieren! Gold- und Silberwaren. Reuheiten! Verarbeitete und vergoldete Metallwaren, Kaffelöfel, Bestecke etc.

in großer Auswahl bei billigst gestellten Preisen.

— Solide Reparatur-Werkstätte. —

Zu Geschenken

geeignet:

J. Ziegler, Direktor:

Grüne Blätter

für meine Söhne.

— 1., 2. und 3. Band. —

„Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mutet einem das Werk an. Eine liebervarme Gabe, die ich nicht genug empfehlen kann für unsere reiferer Jugend, für jeden, der ein deutsches Herz für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie tiefgründende Christenkraft hat. Gott segne diesen frischen Göttertrunk!“

Zu haben in allen Buchhandlungen zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Inkaufs- und Transportkosten befreit, seinen Preis erhalten, der dahin geht, den laut Ergebnissen der letzten staatlichen Bezirksuntersuchungen in der Qualität etwas gestiegenen Viehstand wieder zu heben. Es ist deshalb auch die Verkaufsbedingung, daß dieses Vieh innerhalb Jahresfrist ohne Genehmigung außerhalb des Bezirks nicht verkauft werden darf.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 18. Sept. Die hiesigen Blätter melden, erlit das Segelschiff „Gianetina“, das gestern früh mit einer Ladung Sand die Insel Beylia verließ, infolge Unwetters Schiffbruch. Die Besatzung und mehrere Passagiere werden vermißt. Die ungarisch-kroatische Schiffahrtsgesellschaft sandte einen Dampfer an die Unglücksstelle, dessen Nachforschungen bisher erfolglos blieben.

Budapest, 18. Sept. Im Kurkreis im Komitate Acad brach Feuer aus. Der ganze Ort steht in Flammen, die Acaer Feuerwehre ist dorthin abgegangen. Bisher sind 20 Häuser abgebrannt. Infolge des starken Windes ist die ganze Stadt bedroht. In Grenger, im Komitate Scatmar brach gestern vormittag ebenfalls Feuer aus, woburd 23 Häuser mit Nebengebäuden eingekäschert wurden.

Paris, 18. Sept. Der Ministerrat ermächtigte den Justizminister im Hinblick auf die Revision des Prozesses Dreyfus die im Justizministerium bestehende Commission einzuberufen. Dieser Beschluß bedeutet die Revision.

Paris, 18. Sept. Die meisten Blätter beglückwünschten sich zu der Entscheidung des Ministerrates und sind der Ansicht, daß der Beschluß die Dreyfus-Revision bezeichnen und der erste Schritt zur Revision des Dreyfusprozesses sei. Vor dem Bureau einiger Blätter kam es gestern Abend zu Kundgebungen; es wurden die Rufe ausgestoßen: „Es lebe Dreyfus, nieder mit der Revision! Die Polizei gestrenkt mit leichter Wülhe die Manifestanten.“

Paris, 18. Sept. Die Kommission im Justizministerium, welche gutachtlich sich über den Antrag auf Revision des Dreyfusprozesses äußern soll, tritt am Mittwoch vormittag zusammen und beginnt damit die Prüfung des Aktenmaterials betreffend Dreyfus.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Baiered.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Aufstellung eines laufenden Brunnens mit ca. 300 Meter langer gußeiserner Zuleitung und Herstellung einer Brunnensfube vorzunehmenden **Grab-, Mauer- und Cement-Arbeiten und**

Die Eröffnung meiner neuingerichteten Geschäftsräume zeige ich hienit ergebenst an und offeriere in allen Abteilungen der **Warenbranche, Damenkonfektion, Knabenkonfektion**
Neuheiten in grossartiger Auswahl.

Meine Preise habe ich nunmehr durch grossen Einkauf und besonderes Entgegenkommen der Fabrikanten so **billig** stellen können, daß jeder Käufer bei mir Vorteile finden muß.

Meine Musterkarten, sowie Modelbilder stehen jederzeit gerne zur Verfügung und bitte ich um freundliches Wohlwollen.

Ernst Kiess, Marktplatz.

Anprobe und Verkauf für Damenkonfektion findet in besonderem Lokale statt.

Bezirkswirtsverein Schorndorf. Einladung.

Am **Mittwoch den 21. ds. Mtz.**, von nachmittags 4 Uhr ab findet im Gasthof zur **"Krone"** in Schorndorf eine **Generalversammlung** des Bezirkswirtsvereins statt, wozu alle Mitglieder dringend ersucht werden, pünktlich zu erscheinen.

- Tagesordnung:**
 1. Rechnungsbericht des Kassiers.
 2. Neuwahl des Vorstandes und sämtlicher Ausschussmitglieder.
 3. Erledigungen von Vereinsangelegenheiten.

Im Auftrag:
Schriftführer: Heinrich Kraft.

Sein reichhaltiges Lager

in neuen wollebenen, wie auch halbwollebenen **Aleiderstoffen,** karriert und einfarbig, **Baumwollstoffen, woll. & b'woll. Flanells, Bukskins & Halbflüher,** sowie vorjährige Stoffe und Reste unter Preis, empfiehlt **G. S. Weil v. d. Kirche.**

Bitte verlangen Sie, wenn Ihnen etwas davon liegt, einen **wichtigen guten und kräftigen Malzkaffee** zu bekommen, dann ausdrücklich

Ellwanger Malzkaffee mit den "Löwen"

derjelbe besitzt einen **wichtigen Wohlgeschmack,** ist sehr gesund und billig.

Zu haben in allen besseren Spezereigeschäften!

Markt- und Baden-Preise. Stuttgart 17. September 1898.

1/2 Kilo Schmalz	74	1 Kilo Hausbrot	23
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Wenden wiegen 80-120 Gr.	
1/2 Kilo in der Markthalle	60	1/2 Kilo Wehl Nr. 0	21
1/2 Kilo Kalbfleisch	75	1/2 Kilo Wehl Nr. 1	20
1/2 Kilo in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
1/2 Kilo Schweinefleisch	80	1/2 Kilo Schweineschmalz	70
1/2 Kilo in der Markthalle	75	1/2 Kilo süße Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60	1/2 Kilo saure Butter	1.-
1/2 Kilo in der Markthalle	55	1 Liter Milch	16
1/2 Kilo Speck		10 frische Eier	65
1 Gans	4.00-5.00	10 Kalkeier	
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.-
1 Fuhu	1.50-1.80	50 Kilo Wehlkörn	7.50-8.-
1 Taube	50-60	50 Kilo Papier	8.80 bis 9.20
1/2 Kilo Erdbeeren	16	50 Kilo Heu	2.60-3.-
1/2 Kilo Kirschen	25	50 Kilo Stroh	2.30-2.50
1/2 Kilo Bohnen	16	50 Kilo Stroh (neu)	1.50-1.80
50 Kilo Kartoffeln	3.80-4.20	1 Raummeter Buchenholz	11-12
1/2 Kilo Kartoffeln	5	1 Raummeter Birkenholz	10-11
1 Kilo Weißbrot	29	1 Raummeter Tannenholz	9-10

Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr 400 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 M. 80 s bis 4 M. 20 s. — Zufuhr: 3000 Stück Zwieberrant, Preis per 100 Stück 18 bis 25 M.

Bur Vertilgung von **Fliegen** in Wohnräumen u. Ställen empfiehlt **Fliegenpapier, Fliegenleim, Palma, Zagerlin, Churmelin und ähnl. Insektentrübner** Beide Apotheken.

Brinzeß-Zwiebackmehl best. Nahrungsmittel für kleine Kinder, stets frisch in 1/2 Pf.- und 1 Pf.-Paketen bei **G. Moser, Conditor.**

Junge Leute, nicht unter 14 Jahren, finden Beschäftigung. **Wilhelm Abt, Gabelfabrik.**

Wollene Lumpen werden mit neuer Schafwolle vermischt vortheilhaft umgearbeitet zu aller Art häuslicher wasserfester Stoffe, Tüchern, Strickgarnen und gegen rein wollene Stoffe umgetauscht, ebenso wird neue Schafwolle zu nabelsternenartigen Stoffen verarbeitet bei billiger Berechnung in der **Fabrik & dem Versandgeschäft** von **Albert Böck, Aalen.** Muster franco! **Tüchtige Agentur** überall sofort gesucht.

Gut Heil! Taschenliederbuch für die **Zürner Schwabens.** Schön gebunden. 9. Auflage. Preis 40 Pfg. in Partien von 15 Stück an 30 Pfg., hat 190 Lieder, worunter viele, die in anderen Liederbüchern vergeblich gesucht werden. Auch die Portraits von **O. Hoffmeister, Vater Buhl & Turnvater Jahn** sind aufgenommen. Zu haben bei **Paul Böcher.**

Eine Wohnung in ersten Stock mit 2-3 Zimmern und allen Comforten hat bis 1. Oktober oder auch später zu vermieten. Wer sagt die Redaction.

Thomasmehl & Kainit

empfehlen **Waggonweise für Vereine und Darlehenskassen** sowie in jedem gewünschten Quantum ab Lager **die Verkaufsstelle** der deutschen Thomsophosphatmehl-Fabriken für Schorndorf und Umgebung: **G. Fr. Maier a. Th.**

Gegen die vielfach verbreiteten Nachrichten, als ob das Thomasmehl teurer geworden, und deshalb mit dem Kaufen zurückgehalten werden soll, bemerke ich ausdrücklich, daß der Preis gegenüber dem Vorjahre für Waggonbezug sogar noch um einige Pfennige per Zentner billiger ist. **D. O.**

Zugleich empfehle nach Wunsch und Bedarf auch die übrigen Düngemittel:

Knochenmehl & Superphosphat

zu den billigsten Preisen. **Der Obige.**

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Kolonnenstrasse 33!

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Originalpreisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst für prompten Besorgung entgegengekommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Hohenloh'sches Hafermehl in 1/2 & 1 Pfund-Paketen, Haferkörner, Hafergrün, Grünkerenkrütze, Grünkerenkrütze, Cabioca, Cabioca-Zutimmus, Jagobliten, Braunmehl etc. empfehlen stets frisch **Carl Schäfer am Marktplatz.** zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 s, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 s. Insertionspreis: eine 5spaltige Petitzeile über deren Raum 10 s, Kleinanzeigen 20 s. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 145. Mittwoch den 21. September 1898. **63. Jahrgang.**

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.
 6. Haifa.

Zum Empfange des Deutschen Kaisers auf seiner Palästinafahrt hat der Sultan in Haifa eine besondere Landungsbrücke bauen lassen, welche von dem Mufti von Haifa durch eine religiöse Handlung eingeweiht, und für welche ein Opferfest, am Rande des Grundsteins geschnitten, den göttlichen Segen verbitzen soll. Die Landungsbrücke ist aus Stein gebaut in einer Gesamtlänge von 75 Metern, bei einer Breite von 6 Metern. An der 10 Meter breiten Landungstreppe beträgt die Meerestiefe 2,5 Meter, also ein stattliches Bauwerk, welches der Sultan hat aufführen lassen, um seine Freundschaft für den Deutschen Kaiser zu zeigen.

Von Bord der „Hollenzollern“ wird der Blick des Kaisers zur Linken auf Akko (Stolemias) fallen, das heutige St. Jean d'Acre, wo das Königreich Jerusalem sein Ende erreichte. Diese alte Wälderstadt, die unter der Herrschaft des Königreichs Jerusalem eine fränkische Festung geworden war, hat drei weltberühmte Belagerungen ausgehalten, am Ende des 12., 13. und des 18. Jahrhunderts. Als Zeugen der ersten Belagerung sind nur noch die umliegenden Hügel vorhanden, auf welchen einst Königseitel gestanden und Banner geweht, welche die berühmtesten heraldischen Embleme des Abendlandes zur Schau trugen; fränkische Älten, englische Leoparden, zwei Köpfe und die Krone von St. Markus. Bei Akko ging 1291 der Traum eines Erdteils, das Königreich Jerusalem, zu Grunde; dort hat der Islam endgültig triumphiert.

Am Berge Tabor pflückte der junge General einige Lorbeeren im Kampfe gegen den von Damascus zum Entsatz heranrückenden Feind und dann mußte er die Belagerung im Mai 1799 aufgeben und zog über Egypten nach Frankreich zurück. Die Geschichte erzählt nicht, daß Bonaparte und seine Begleiter auch nur den Versuch gemacht hätten, Jerusalem einzunehmen oder zu besetzen. Die Stadt Davids beruhte meher geistlich noch strategisch; die damaligen Linien der europäischen Politik. Heute landet die „Hollenzollern“ in demselben Meerbusen, das Ziel des Hohenzollernführers ist Jerusalem, nicht um staatlicher Politik willen, sondern um der wahrhaft christlichen Ueberzeugung willen.

Der Name Haifa, die erste Stadt in Palästina, wo der Kaiser mit der Kaiserin das heilige Land betritt, ist in der Bibel nicht zu finden. Haifa ist ein fleckenneuem Ursprunges, ein aufstrebender Ort, der aus einer Altstadt besteht, an die sich eine deutsche Kolonie in Form eines Villenortes angeschlossen. Hier tritt der Kaiser, so zu sagen, auf deutschen Boden. Die Kolonie wurde durch die von Pfarrer Kosmann hergeführte schwäbische Tempelgemeinde gegründet, welche leztere sich jedoch nicht in der ursprünglichen Form und Zahl erhalten hat, aber die Tempelgemeinde, bestehend aus Landwirten und Handwerkern, haben sich gut durchgebracht und nicht wenig zur Entwicklung Haifa's beigetragen. Die deutsche Kolonie ist ein Stück nach Palästina getragenes Schwaben. Die Häuser tragen deutliche Aehnlichkeit mit denen der Häuser in Haifa, die von der Kaiserin und dem Kaiser selbst besucht sind, in den Gärten und Gärten aber herrscht morgenländische Blumenpracht. Dort stehen meterhohe, vollleuchtende Granitenbänke, und gelbe Mimosen mit roten Staubfäden blühen in verschwenderischer Fülle. Auch das Stück Ackerland zwischen Haifa, dem Karmel und dem Meere, auf dem einst Sykaminum gestanden, vertritt deutliche Fülle. Nechdliche, steinfreie, Acker, deren Getreibe mit der Sense gemäht und — o Wunder — auf Leiterwagen heimgeführt wird.

Ueberragt wird Haifa von dem Kloster auf dem Berge Karmel, welches im Jahre 1799 Bonaparte als Lazarett gebildet hat. Wie in Jaffa, so mußte er auch hier seine Verwundeten und Kranken zurücklassen, die dann von den Türken ermordet wurden. Im Klostergarten bezeichnet eine Pyramide das Grab der republikanischen Kaiserin. Auf dem Berge Karmel, in einer der vielen Höhlen, hatten einst nach dem alten Testament die Propheten Gottes in schwerer Zeit sich verborgen gehalten; ein Elias und Elia flohen hierhin vor dem

Zorn der Könige von Israel. Hier wurde auch der Gebeizstumpf des Elias mit dem Waalspriester ausgeföhren; diese Vertreter eines blutigen Gottesdienstes wurden vom Volke hinweggehetan im eigenen Blute.

In den engen und unreinen Gassen von Haifa, das etwa 12000 Einwohner zählt, wohnen alle Religionsgemeinschaften beisammen. An finsternen und schmuzigen Aussehen der Wohnungen thun sie es, einer dem andern, gleich, ebenso an niedrigen, schmuzigen Stufen und glühendem Glaubenshafe. Auch die 700jährige Wirkksamkeit der Karmelstermönche an diesem Orte, welche vom Lebensitz in Europa aus hin und wieder wegbeordert werden und sich aus allen katholischen Ländern ergänzen, hat hier keine merkliche Besserung hervorgebracht, weil durch die reichliche Verteilung von Almosen von Seiten derselben der natürliche Hang zur Trägheit und Heuchelei unter den Eingeborenen nur genährt worden ist.

Der Jerusalemverein in Berlin unterhält in dem aufstrebenden Hafenort Haifa am Fuße des Karmel einen Pastor und Lehrer und hat die am 2. Juli 1893 eingeweihte Kirche gebaut. Nicht nur das Gehäuf des Glaslofters auf dem 6000 Fuß über dem Meer sich erhebenden Vorsprunge des abbruchhüteten Berges, sondern auch das vom Turme der deutigen evangelischen Kirche klingt hier über den Meerestrand und die von der Tempelgemeinde an der Königstraße bebauten schmucken Häuser und wohlgestellten Felder hin. Hier hält sich von der Tempelkolonie der größte Teil zur Landeskirche, und mit den Angehörigen hat sie vom 8. bis 13. September 1897 auch in Haifa das erste evangelische Missionsfest im heiligen Lande gefeiert.

Haifa ist die Seefahrt für Galiläa und Samaritanen, die auch durch die englische Kirchenmission etliche Kirchen und Schulen, Krankenhäuser und ärztliche Stationen erhalten haben. In Nazareth ragt auch ein evangelisches Kirchlein als Mittelpunkt einer Gemeinde von etwa 500 Protestanten empor. 2 Missionare, ein deutischer und ein arabischer, vorzogen sie, und 9 Lehrer sind an zwei Schulen mit über 300 Kindern beschäftigt, und überdies hat eine reiche Engländerin ein Mädchenwaisenhaus errichtet, welches den höchsten Punkt des Ortes bildet. Auch Nablus, das Sichern mit seinem Jakobsbauern, hat solche evangelische Gemeinde mitten unter den 13000, meist muhamedanischen Einwohnern. Mehr als ein Duzend eingeborne Gemeinden und noch einmal soziale Schulen haben die Engländer in vier Jahrzehnten gegründet. In Hebron haben sie einen Missionsarzt, auch in Gaza seit den letzten Jahren Schule, Kirche und

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von S. a. H. n. (Ausschnitt verboten.) 38. Fortsetzung.

Er hielt sich dabei für besonders großmütig und meinte wirklich, daß er die Huberin aus reinem Gewissensdrang, um die Vergangenheit gut zu machen und um ihrer selbst willen nachzugeben. Wie's gekommen war, wenn sie jetzt als eine arme Tagelöhnerin vor ihm stände, danach hatte er noch gar nicht bei sich angefragt.

Wenn der Huberhof im Vergleich zu dem seinen auch nur ein bescheidenes Anwesen darstellte, so war er doch als Schuldenfeier Beist immerhin nicht zu verachten und die kinderlose Huberin als seine Kleinbesterin auch für seine Ansprüche eine gute Partie.

„Habt Ihr denn die Sprache zu Haus gelassen, oder unterwegs verloren?“ fragte sie auf einmal spottend.

Das war ihm fast ein bißel zu keck und paßte gar nicht zu der Rolle, die er ihr zugedacht. Er wollte es kurz machen, damit sie sich nicht noch mehr Gelegenheiten herausnahm, ihm ungenüßlich zu kommen.

„Habt nur ein wenig Geduld“ entgegnete er hochfahrender, „zu dem, was ich mit Euch zu besprechen hab, gehört Zeit und Ruhe. Wir find doch über die sämmtlichen Jahrg hinaus“, belehrte er bestimmt, wie man der Umgebund eines Kindes wehrt.

„Ich mein' auch wir sind so alt geworden, daß wir uns eigentlich nichts mehr zu sagen wüßten“, lachte sie giftig, „darum wär's wohl geteilt gewesen, ihr wärt' an meiner Thür vorbeigezogen.“

Diese unverschämte Offenheit fuhr ihm ordentlich in die Knochen. Aber er unterdrückte den aufwallenden Unwillen. Wenn er erst gesprochen hatte, denn würde sie schon andere Seiten aufzulesen.

„Es könnt' Euch anders sein, Huberin“, lächelte er näher rüdend. „Wenn ich zum Beispiel den Einfall bekommen hätte, wie's doch so schon gewesen vor Zeiten, da eine gewisse Stanzl mir zugethan war und ich auch nichts Lieberes gefannt hab auf Erden, als ihr in die Augen zu schauen und daß ich's für ein richtiges Herrgottsglück anseh', daß ich jetzt noch nachholen kann, was ich damals verläumet und sie jetzt noch zu meinem Weib machen will, hättet Ihr mir dann auch nichts zu sagen?“

schloß er ärtlich und sah ihr voran unterhauf in das runde, in geundter Höhe strotzende Gesicht.

Sie blieb aber zu seinem nicht geringen Erstaunen ganz gelassen. Nicht eine Spur von Erregung war ihr anzumerken. Nur daß sie auf ihrem Stuhl rückte, die Arme auf dem Tisch kreuzte und den Blick fest auf sein Gesicht heftete, ehe sie sprach:

„Habt Recht, Wurzer, ich hab Euch darauf manches zu sagen. Erstens nicht ich wissen, warum ihr damals nicht so gesprochen habt, wie heut, — nur laßt nur gut sein,“ wehrte sie seinen Einwurf ab, „ich weiß Bescheid, Ihr habt nicht anders gekonnt, das leidige Weib, der Vater, gewiß, das stand zwischen uns und ich will nicht mehr dran denken. Ich wollt' Euch eigentlich auch nur fragen, ob Ihr jetzt auch an mich gedacht und Euerem Herzen sein Recht gegönnt hättet, wenn ich als eine arme Witwe jetzt vor Euch säße?“

Er richtete sich gekränkt auf und da sie ihm wieder das Wort abspeniden wollte, polterte er mit niederstemmer Geringschätzung los: „Das soll wohl ein Gespaß sein? Denn wenn ich, als Wurzer, der den reichsten Hof hinter sich hat, bei Euch anklopfe, dann sagst du doch wahrhaftig nicht nach einer passenden“ Heirat aus. Ihr müßt Euch auf Euer Hofel nicht gar zu viel einbilden.“

„So. Es war ihm ordentlich wohl danach, als er dem stolzen Weib seinen Standpunkt klar gemacht hatte. Seine Nebe schien auch die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt zu haben, denn die Huberin sah danach